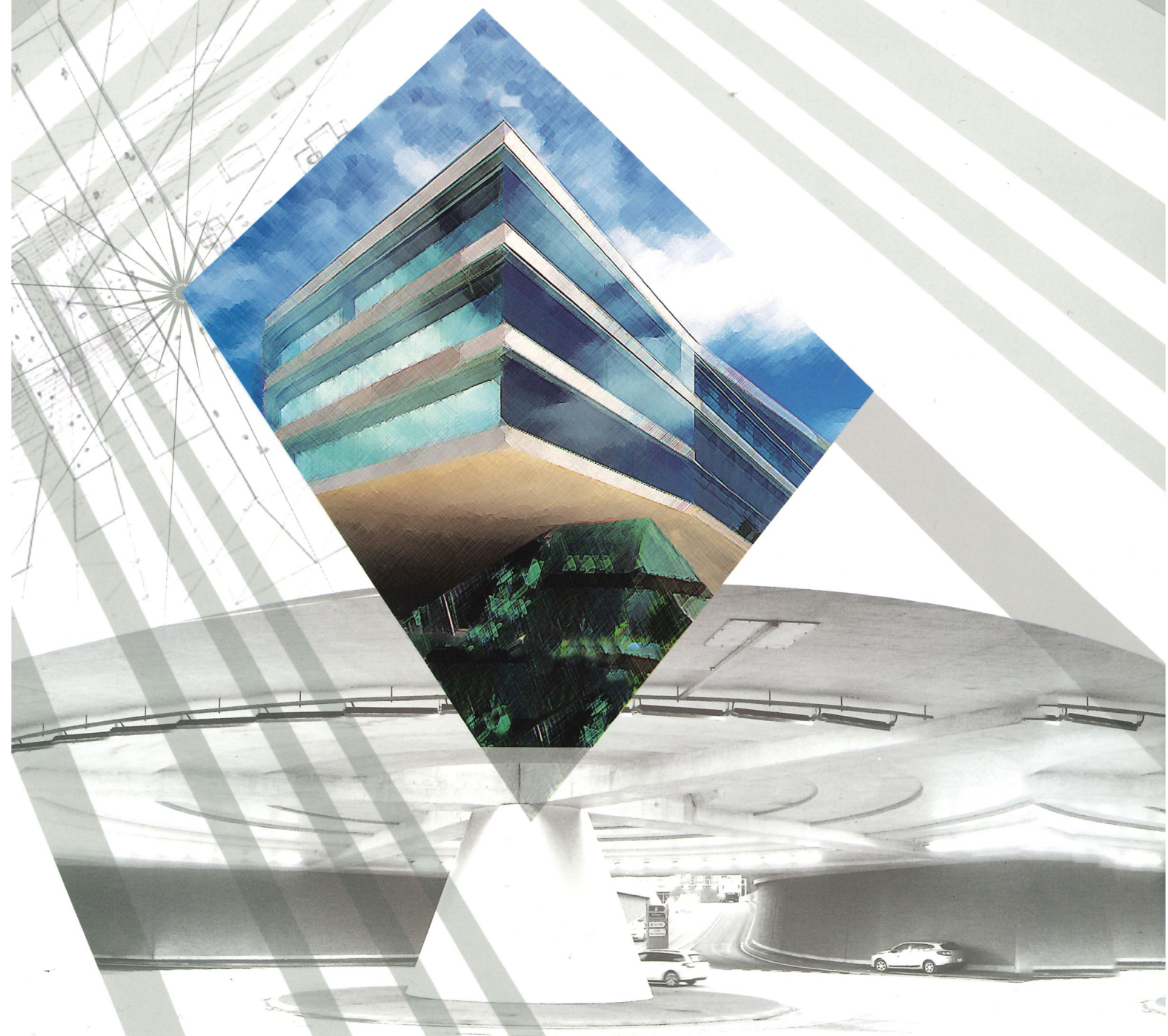
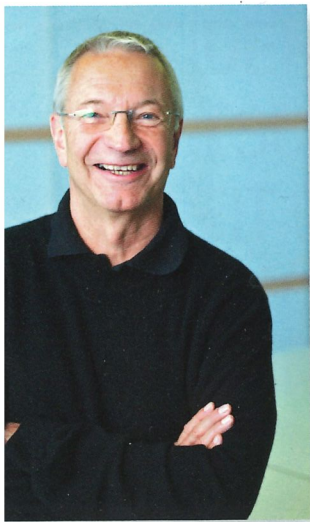




[www.swissknowhowmagazine.ch](http://www.swissknowhowmagazine.ch)

# CONFÉRENCE SUISSE DES DIRECTEURS CANTONAUX DES TRAVAUX PUBLICS





Daniel Spreng, Inhaber und Mitglied der Geschäftsleitung Spreng + Partner Architekten.

# «ARCHITEKTUR WEDER ALS DEKORATION NOCH ALS SELBSTVERWIRKLICHUNG»

Interview mit Daniel Spreng,  
Inhaber und Mitglied der Geschäftsleitung



## Herr Spreng, Spreng + Partner Architekten stehen für architektonische Lebensqualität. Was bedeutet das für Sie?

Für 99% der Berner ist wohl unstrittig, dass Bern eine hohe Lebensqualität hat. Nun können Neubauten diese Substanz entweder beeinträchtigen oder verstärken. Wir arbeiten ständig daran, diese Lebensqualität zu verstärken. Dabei geht es im Grundsatz stets darum, auszuloten: zwischen dem, was einerseits – etwa von der Altbau-Substanz her – wünschenswert ist, und andererseits um geht es um das, was von der Entwicklung der Architektur her – z.B. technisch – machbar ist.

## Sie verstehen sich als dienstleistungsorientierte Architekten. Wie äussert sich dies in Ihrer Arbeit?

Architekten könnten ja das Haus jedes Mal neu erfinden. Nun scheint sich in der Schweiz nach einer Zeit der Suche über die letzten 25 Jahre ein architektonisches Vokabular etabliert zu haben, das in seiner kontinuierlichen Weiterentwicklung offenbar mehrheitsfähig ist. Unser Interesse gilt insofern nicht der Neu-Erfindung, sondern eher der Ausarbeitung dieses Vokabulars.

## Bei der Planung und Realisierung verfolgen Sie einen pragmatischen Ansatz. Was kann man sich darunter vorstellen?

Wir machen die Erfahrung, dass Bauherren mit uns eher selten über architektonische Ausdrucksformen streiten. Gewöhnlich geht es weit häufiger darum, was ist machbar? Wir bauen eben höchst selten Villen für Multi-Millionäre und insofern muss ja jeweils innerhalb von einem Budget entschieden werden: Was hat Priorität «A»? Für wen und warum? Und so weiter und sofort...

## Das kantonale Amt für Grundstücke und Gebäude (AGG) hat Spreng + Partner mit der Ausführungsplanung des neuen Gebäudes für die Pädagogische Hochschule und die Universität auf dem ehemaligen Von Roll-Areal in Bern beauftragt. Welche Gestaltungsfreiräume hatten Sie noch und wie setzten Sie diese um?

Die Grundplanung für das Institutsgebäude stammt von den Architekten Giuliani Hönger. Die hohe städtebauliche und räumliche Qualität des ursprüngliches Projekts, sowie das durch Bauherr- und Nutzerschaft vorgegebene Dispositiv der Räume musste weitgehend beibehalten werden. Entsprechend beschränkten sich unsere Gestaltungsfreiräume auf Fragen der Materialisierung, und das trotz Einsparmassnahmen. Weiter hatte die Umsetzung der Zielparame-ter Wirtschaftlichkeit (ökonomische Nachhaltigkeit), ökologische Nachhaltigkeit und Benutzerfreundlichkeit (soziale und kulturelle Nachhaltigkeit) grossen Einfluss auf unsere Planung. Daneben konnten wir auch bei der Farbgebung und der Möblierung das oft zitierte Wörtchen mitreden.

## Der 2010 fertiggestellte Neubau Dienstleistungsgebäude – Klinische Forschung des Berner Inselspitals stellte die Architekten in mehrfacher Hinsicht vor räumliche Herausforderungen. Wie sah die Lösung von Spreng + Partner aus?

Zunächst: Bei diesem Projekt waren wir «nur» die Ausführungsplaner und für die gestalterische Leitung zuständig (Projekt: Bauart Architekten). Tatsächlich bestanden durch das strikte Raumprogramm vielerlei Herausforderungen. Der Bedürfnis-Abklärung des Nutzers kam grösste Bedeutung zu. Die komplexe Ausführungsplanung erfolgte in enger Abstimmung mit der Auftraggeberschaft (Inselspital) wie auch mit allen anderen Planern (z.B. den Laborplanern HLKSE-Planer).

## Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit?

Basis der intensiven Zusammenarbeit waren regelmässige Planersitzungen. Bei der sowohl konstruktiv als auch bauphysikalisch anspruchsvollen Fassade (im Siebdruck bedruckte Glasfassade vorgehängt) etwa führte die mehrfache Bemusterung schliesslich zur bestmöglichen Lösung. Ich hoffe, die Beispiele beantworten die Frage, wie sie zeigen, dass für uns Architektur weder Dekoration ist noch Selbstverwirklichung.

*... bald zwei  
... hnten ist das  
... tekturbüro Spreng  
... rner AG mit seinen  
... 20 Mitarbeitern  
... r Stadt Bern fest  
... liert. Als stark  
... steilungsorientierte  
... itekten widmen sich  
... ng + Partner sowohl  
... Wohnen – vom  
... bis zum Neubau –  
... uch komplexeren  
... tebaulichen Planungen.  
... (fast) all dessen, was  
... ernkompetenz von  
... itekten rund um das  
... na Bauen zählt.*

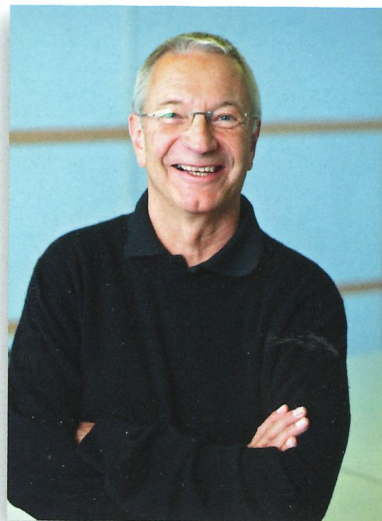
Spreng + Partner Architekten AG  
Innenweg 3A CH - 3012 BERN  
T: +41 (0)31 300 21 21  
F: +41 (0)31 300 21 22  
E: info@spreng-architekten.ch  
W: www.spreng-architekten.ch

### Spreng + Partner Architekten AG

Innenweg 3a  
3012 Bern  
T: +41 (0)31 300 21 21  
F: +41 (0)31 300 21 22  
E: info@spreng-architekten.ch  
W: www.spreng-architekten.ch

# “ARCHITECTURE NEITHER AS DECORATION NOR AS SELF-AFFIRMATION”

Interview with owner and Executive Board member Daniel Spreng



Daniel Spreng, owner and Executive Board member at Spreng + Partner Architekten.

COMPANY PROFILE

## Spreng + Partner Architekten Quality of life through What do you understand

Residents would agree that the city quality of life. New buildings can enhance this quality or detract from it. We of ways to improve this quality of life. In a challenge here is to judge what is desirable: the stock of older housing, for example, knowing what is technically possible and to architectural development.

## yourselves as service- architects. How is this your work?

I reinvent the house over and over again, after 25 years of searching, an architectural vocabulary has emerged in Switzerland whose content is seemingly acceptable to the client. The interest therefore lies not in reinventing but in developing it further.

## Pragmatic approach to realisation. Can you give an example of what this means?

Because we seldom argue with clients about architectural styles. The much more important question is: what is feasible? When we are asked to construct a villa for a client, in other words our budget is determined, the questions concerning what is possible for whom and why, etc.

## The case for Land and Buildings Commissioned Spreng and the detailed design of the new building for the location and the University Von Roll site in Bern. How freedom did you have and make use of it?

Dani Hönger provided the basic program for the institute building. The high urban density of the original project and the requirements as stipulated by the clients



and users had to be retained as far as possible. As a result, our design freedom was restricted to questions of materialization, on top of, or rather despite, the cost-cutting measures in place. Implementation of the target parameters of economy (economic sustainability), ecological sustainability and user-friendliness (social and cultural sustainability) also had a major influence on our planning. In addition we were also able to have a say in the choice of colour and furnishings.

## The service building clinical research institute of the Bern Inselspital, completed in 2010, posed a wide range of spatial challenges for the architects. What solution did Spreng + Partner come up with?

Let me begin by saying that in this project we were “only” the detailed design planners and responsible for managing the creative design (project: Bauart Architekten). The strict arrangement of rooms did indeed present a number of challenges. Great importance was attached to understanding user needs and the complex design planning stage took place in close cooperation with the client (Inselspital) and with all other planners (e.g. laboratory planners, HVAC planners).

## How exactly did you work together?

Regular planners’ meetings were the basis of the excellent level of cooperation. In the case of the screen-printed glass curtain façade, which was ambitious both in terms of design and construction, we found that multiple sampling led to the best solution. I hope the examples I have mentioned demonstrate that for us architecture is neither decoration nor self-affirmation.

The architectural practice of Spreng + Partner AG has been firmly established in Bern for almost two decades now. With a staff of approximately 20 and as a strongly service-oriented practice, Spreng + Partner work on both residential projects, ranging from renovation to new build, to more complex urban developments. In other words (almost) everything that forms part of core architectural expertise in construction.

SPRENG + PARTNER ARCHITEKTEN AG  
FALKENWEG 3A CH - 3012 BERN  
T 031 300 21 21 info@spreng-architekten.ch  
F 031 300 21 22 www.spreng-architekten.ch

## Spreng + Partner Architekten AG

Falkenweg 3a  
3012 Bern  
Tel.: +41 (0)31 300 21 21  
Fax: +41 (0)31 300 21 22  
E-mail: info@spreng-architekten.ch  
Web: www.spreng-architekten.ch